

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1896

8 (30.4.1896)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN aus und für Baden.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

L. Jahrgang.

Karlsruhe

30. April 1896

Amtliches.

Nr. 10361.

Den Verkehr mit Diphtherie-Heilserum in den Apotheken betreffend.

An die Grossherzoglichen Bezirksärzte:

Nach der Mittheilung des Reichsamts des Innern vom 31. v. Mts. Nr. 26241. ist das von den Höchster Farbwerken hergestellte Diphtherie-Heilserum mit der Kontrollnummer 40 wegen der im Verlaufe von 9 Monaten eingetretenen Verminderung seines ursprünglichen Gehaltes an Immunisirungseinheiten zur Einziehung bestimmt. Fläschchen mit dieser Kontrollnummer dürfen hinfort nicht mehr in den Apotheken abgegeben werden und können nach den Vereinbarungen mit der Fabrikationsstätte franco gegen franco gegen einwandfreies Serum umgetauscht werden. Die Grossherzoglichen Bezirksärzte werden mit Bezug auf § 3 der diesseitigen Verordnung vom 21. Mai 1895 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 131) und Nr. II. der Anlage zu dieser Verordnung beauftragt, den Apothekern ihres Bezirks von Vorstehendem gegen Unterschrift alsbald Eröffnung zu machen und die zum Austausch des etwa im Besitz befindlichen Serums der Kontrollnummer 40 zu veranlassen.

Karlsruhe, den 15. April 1896.

Grossherzogliches Ministerium des Innern.

Eisenlohr.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Blattern und Schutzpockenimpfung.

Die fortgesetzten Angriffe der Impfgegner haben das Kaiserliche Gesundheitsamt veranlasst eine Denkschrift »Blattern und Schutzpockenimpfung« auszuarbeiten, in welcher in gemeinverständlicher Weise eine Schilderung der Pockennoth früherer Zeiten, eine Darlegung der Verhältnisse, wie sie vor der Entdeckung der Schutzpockenimpfung und vor dem Inkrafttreten des Impfgesetzes vom 8. April 1874 geherrscht haben, sowie den Nachweis

der segensreichen Folgen, welche die allgemeine Einführung des Impfwanges für Deutschland gebracht hat, enthalten ist. Namentlich aber bietet sie geeignetes Material, um die meist unwahren oder übertriebenen Behauptungen der neuerdings mit besonderer Leidenschaft und Zuversicht auftretenden Impfgegner zu widerlegen. Mit Rücksicht hierauf ist die Denkschrift ein willkommenes Hilfsmittel in der Bekämpfung der auf Beseitigung des Impfwanges gerichteten Bestrebungen. Die Denkschrift, welche im Verlag von Julius Springer, Berlin N., Monbijour-Platz 3 erschienen und sowohl bei dieser Verlagsfirma als auch im Buchhandel zu beziehen ist, wurde den Impfärzten des Grossherzogthum's Seitens des Grossherzoglichen Ministeriums des Innern zugestellt.

Betrachtungen über die Massage der Griechen und Römer.

Von Dr. W. Basler in Offenburg.

(Fortsetzung).

a. Ermüdungen durch äussere Ursachen¹⁾

zeigen sich in drei Formen, die zum Theil ineinander übergehen. Die mildeste Art (*κόπος ἐκώδης*) kennzeichnet sich durch ein Gefühl von Abgeschlagenheit und Wundsein und entsteht nach Galen durch die Production von Ermüdungsstoffen, welche die sensiblen Nerven reizen. Einen höheren Grad stellt die Krampfform (*κόπος τονώδης*) dar, bei welcher die Muskeln so hochgradig irritiert sind, dass sie nach überstandener Anstrengung dem davon Betroffenen noch gerade so gespannt erscheinen, als sie zur Zeit der Thätigkeit waren. Schon mancher Städter, der nur an ebene Wege gewöhnt ist, hat nach einer ungewohnten Bergtour die Richtigkeit dieser Beobachtung an sich selbst erfahren. Die dritte Form, bei welcher zu intensiver Schmerzhaftigkeit noch Röthung und Schwellung hinzutreten, ist die entzündliche (*κόπος φλεγμονώδης*), welche jedoch nach Galen nur dann zu Stande kommt, wenn schon vor der Ueberanstrengung eine krankhafte Diathese vorhanden ist. Diese Angaben werden durch neuere Erfahrungen durchaus bestätigt, besonders bei bestehender rheumatischer oder gichtischer Anlage bricht nach Ueberanstrengung nicht selten die schlummernde Krankheit aus. Fischer²⁾ sah auf Verletzungen dieselben Affectionen plötzlich auftreten, wenn eine Disposition dazu dem Körper schon innewohnte. Sollten nicht die nach heftigen Bewegungen sich einstellenden Schmerzen auf einer vielleicht nur unbedeutenden Zerreissung des Muskelgewebes beruhen? Ein Fall, der sich mir in der Praxis bot, spricht dafür. Ein zu Rheuma disponierter Herr, sonst gesund, aber strapaziösen Körperübungen abhold, wurde nach einem unvorhergesehenen Sprung von einer heftigen Neuralgie in der Lumbalgegend befallen, welche Jahr und Tag allen Mitteln trotzte und über deren Natur sogar Autoritäten im Zweifel waren. Als nach Jahresfrist Genesung erfolgte, blieb noch eine gewisse Nervosität zurück. Eine vierte Form³⁾ gehört nur insofern hierher, als sie ebenfalls nach Ueberanstrengungen den Menschen befällt. Doch setzt sie weder ein träges, der Uebungen ungewohntes Leben voraus, noch ist sie mit Schmerz, Spannung oder einem sonstigen Zeichen von Müdigkeit verbunden. Ihre Hauptcharakteristik ist die Austrocknung (*ξηρότης*)

¹⁾ Galen K. VI. 195—199.

²⁾ Ernst Fischer, Thätigkeit der Aerzte im Dienste der Unfallversicherung. 1896.

³⁾ Galen K. VI. 201.

und Schrumpfung (*ισχνότης*) des ganzen Körpers; sie ist mit unserem Hitzschlag verwandt und entsteht durch den Verlust zu vieler Feuchtigkeit in Folge anhaltender Diaphoresis, was sich durch ein heftiges Durstgefühl kundgibt¹⁾.

b. Spontane Ermüdung²⁾

ist immer ein Zeichen von Krankheit. Sie entsteht, wenn bei vorhandener Disposition (*αίτιον προηγούμενον*) irgend eine äussere oder innere Schädlichkeit als Erregungsursache (*αίτιον προκαταρκτικόν*) einwirkt. Wie mannigfach die Krankheitserreger sein können, sehen wir z. B. beim Alcoholismus, wo Verletzungen aller Art, interkurrente Krankheiten, ja schon Entziehung des gewohnten Reizes acutes Delirium hervorrufen kann. Wichtiger wäre die Erschliessung der disponierenden Momente, d. i. der Summe aller Schädigungen, die schon seit lange den Körper unmerklich afficiert und eine latente Diathese geschaffen haben, die nur darauf wartet, um durch den geringsten äusseren Einfluss in's Leben zu treten. Doch leider kennen wir diese Veranlassung und deshalb auch das Wesen des zu Grunde liegenden Zustandes meist nur unvollkommen. Anders Galen und seine Anhänger. Da gibt es keine Krankheit, keine Constitution, die sie nicht von ihrem humoratpathologischen Standpunkt aus zu erklären vermögen. Da sind es bald zu viele, bald zu wenig, bald überhaupt fehlerhafte Säfte, die theils an sich, theils durch abnorme Mischungen alle diese Störungen erzeugen. Der Ermüdungsschmerz entsteht durch qualitative Veränderung der Säfte, die Congestionen durch Plethora, die Austrocknung³⁾ mit Durstgefühl von Verminderung der Säfte, acute Krankheiten aber kommen zum Vorschein, wenn sowohl die Menge als die Beschaffenheit der Säfte alteriert ist.⁴⁾ Durch solche Lehren erscheinen alle Zweifel beseitigt. Beneidenswerthe Menschen, die so vom Glauben an ihre eigene Unfehlbarkeit durchdrungen sind! Sie imponieren der Menge und heilen durch Suggestion.

Glücklicher als in der Theorie ist Galen in den praktischen Vorschriften. Bei fast allen Ermüdungsformen, mögen sie körperlichen Anstrengungen entspringen oder anscheinend spontan auftreten, wird die Massage mit Vortheil angewendet; die jeweilige Entstehung bedingt jedoch eine entsprechende Abänderung. Bei den eigentlichen Ermüdungen kommt nicht selten das homöopathische Prinzip⁵⁾ zur Geltung, welches überhaupt viel älter ist als man glaubt: man setzt, nachdem die Zwischenzeit der Ruhe gewidmet ist, die gleichen Uebungen so lange fort, bis der Körper sich daran gewöhnt hat, so dass die Ermüdung durch die Ermüdung gehoben wird (*αληθές ἐστὶ τὴν κόπῳ λύνεσθαι τὸν κόπον*)⁶⁾.

Bei den spontanen Ermüdungen ist der allgemeine Zustand zu berücksichtigen. Feuchte Constitution erfordert trockene Reibung, Trockenheit des

¹⁾ Hippokrates Aphoris. II. 5.

²⁾ Galen K. VI. 217 bringt durch gegenseitige Verbindung der vier Ermüdungsformen auch hier nicht weniger als 24 Combinationen zu Stande.

³⁾ Nach Galen K. VI. 225 wirkt auch Schlaflosigkeit und Trauer austrocknend.

⁴⁾ Galen K. VI. 237.

⁵⁾ Nach Galen K. VI. 360 u. fg. bestand zu seiner Zeit nicht nur der Grundsatz *constraria constrariis*, sondern auch für gewisse Fälle der andere: *Similia similibus*. So sollte man bei Angewöhnungen lieber Gewohntes wenn es sogar schädlicher wäre, thun, als das Nützlichere aber Ungewohnte. Dahin gehört auch die Stillung innerer Blutungen durch die Hervorrufung äusserer Hämorrhagien. So behandelt man noch heutzutage Herzblutungen durch eine Venesection, so heilte ich selbst vor Kurzem einen jungen Mann mit einer copiösen Blutung in die Pleura, die ich durch Punction constatirte, durch einen Aderlass.

⁶⁾ Galen K. VI. 205.

Körpers aber Massage mit reichlich Oel. Bei Blutarmen mit mangelhafter Reaction müssen die Striche und Griffe rascher erfolgen, als bei Vollblütigen mit turgescencer Haut. Je grösser die Oberfläche, ist, die der Bearbeitung unterworfen wird, um so milder und kürzer muss die Massage sein. Bei jüngern und kleinern Körpern zog man deshalb vier, bei ältern und grössern sogar sechs Gehülfen hinzu. Selbstmassage erhielt den Vorzug, wenn gleichzeitig active Bewegung erspriesslich erschien.¹⁾

Abzubrechen ist die Friction bei Fieber, wenn der Puls klein, die Haut kalt und trocken bleibt; ganz zu unterlassen ist sie bei Erkrankung der Centralorgane und bei hektischen Schweissen, wo jede Beunruhigung den Zustand verschlimmert.

Die Form der Massage ist ausser von den Ursachen auch von den Wirkungen abhängig, die man erzielen will.

Zur Beruhigung und zur Linderung von Schmerzen eignet sich vor Allen die weiche Massage, durch welche ermüdete Theile am leichtesten unter deutlichem Lustgefühl²⁾ in den natürlichen Zustand zurückkehren; und wie noch heute im Orient³⁾ die Massage in Verbindung mit Bädern, wegen ihrer angenehm erfrischenden Wirkung allgemein im Gebrauch ist, eben so sehr war sie bei den Alten als diätetisches Mittel gegen Ermüdungen geschätzt. Man bediente sich derselben sogar wegen der hypnotischen Eigenschaft, um Tobsüchtige in Schlaf zu versetzen⁴⁾

Auch die ableitende Wirkung der Massage kam häufig zu Verwendung. Während die heutige Therapie neben den verschiedenen Formen von Bädern besonders der hydropathischen Einwicklungen sich bedient, um durch grössere Thätigkeit und vermehrte Cirkulation des am meisten zugänglichen Organs, der Haut, innere der Congestionirung ausgesetzte Theile zu entlasten, stand im Alterthum zu gleichem Zweck das Reiben und Kneten in hohem Ansehen. Am besten genügte der Indication die harte Massage (*ἀνύρτεσθαι*), welcher oft zur Verstärkung die trockene vorausging. Um tiefer liegende Organe vom Druck der Säfte und von innerer Hitze zu befreien, wurde in rascher Folge zuerst die vordere Fläche und dann die Rückseite des Körpers durchgeknetet,⁵⁾ bis die Haut in Transpiration kam. Verabreichung von diaphoretischen Mitteln unterstützten das Verfahren. Bei Kopfaffectationen, Schwindel und Hirncongestion⁶⁾ begann die Prozedur an den untern Extremitäten, schritt rasch nach oben, um zuletzt wieder nach dem Ausgangspunkt zurückzukehren.

Am meisten Anklang fand die Massage im Alterthum als secretionsbeförderndes Mittel. Um diese Aufgabe zu erfüllen, war jedesmal eine länger dauernde Sitzung erforderlich, weil man glaubte, dass nur eine grosse Zahl von Knetungen eine genügende Entleerung herbeiführe. Diese Wirkung benützte man zunächst als Apotherapie zur Beseitigung der nach jeder Muskelübung angehäuften Ermüdungsstoffe, dann neben andern Ausscheidungsmitteln zur Reinigung des Körpers von den mannigfachen Schlacken und schlechten Säften, an denen es ja nach den Ansichten der Alten fast nie fehlte, endlich auch als Vertrocknungs- und Entfettungskur bei Korpulenz, letztere theils durch reichliche Entleerungen überhaupt, theils durch Schmelzung und Zerreibung des Fettes wirkend. Die ersteren Indi-

¹⁾ Oribasius III. 172.

²⁾ Galen K. VII. 124.

³⁾ Reibmayr, die Massage und ihre Verwendung.

⁴⁾ Celsus: „phreneticis somnus frictione quaeritur“.

⁵⁾ Oribas I. 498.

⁶⁾ Aretaeus Kühn S. 299 und 305.

cationen der Secretionen fallen heutzutage ziemlich weg, da wir den Körper nicht mehr in dem Grade wie Galen als Brutstätte für schlechte Säfte betrachten. Die Entfettung aber suchen wir durch trockene Diät so wie active (Terrainkuren) und passive Bewegungen (schwedische Heilgymnastik) zu erreichen.

Die ernährende Wirkung der Massage wurde bei den Alten gerade so benützt wie noch gegenwärtig zur Stärkung und Kräftigung des Muskelsystems, die Knetungen treten da in Konkurrenz mit den Uebungen und ersetzen letztere bei sehr Geschwächten oder bei solchen, die aus irgend einem andern Grunde zu activen oder passiven Bewegungen unfähig sind.¹⁾

B. Partielle Massage.

Die partielle Massage durfte häufiger und mit stärkerem Nachdruck angewendet werden als die allgemeine, denn man glaubte, bei zu schwacher Manipulation werde sie hinter der totalen, die eine viel grössere Fläche bearbeite, an Leistungsvermögen weit zurückbleiben²⁾. Im übrigen benützte man die Wirkungen in ähnlicher Weise wie bei der allgemeinen Massage.

Zur Linderung der Schmerzen fand sie theils in der nächsten Umgebung der empfindlichen Stelle statt — man wählte dann die freien Zwischenpausen — und gebrauchte die weicheren Formen des Streichens, theils knetete man heftiger, jedoch in grösserer Entfernung von dem leidenden Ort, aber während der Dauer des Schmerzes selbst. Das letztere Verfahren ist schon ein derivatorisches, es kam überhaupt in Anwendung, wenn man von einem wichtigen Theile ableiten wollte. So reibt Aurelianus³⁾ bei Lethargie die Gelenke. In ähnlicher Weise benützt man die Massage heute bei Neuralgien, rheumatischen und nervösen Leiden, bei der Beschäftigungneurose⁴⁾ u. s. w.

Die ausscheidende Wirkung trat zunächst in Thätigkeit bei der Brust- und Bauchmassage, wenn gröbere Auswurfstoffe der Entleerung harnten, dann hauptsächlich bei pathologischen Ex- und Transudaten. Wiewohl man bei diesen partiellen Durchknetungen sich schon einen ziemlichen Eingriff erlauben durfte, so blieb man doch meistens in den Schranken der Mässigung. *>θλίβειν, μὴ θλίανς* (Kneten nicht Zerkneten⁵⁾). In schwierigen Fällen jedoch überschritt man auch — wie heutzutage — diese Schranke, indem man Adhäsionen und krankhaftes Gewebe zu zertrümmern und in den Lymphstrom zu bringen suchte. Die Methode hat durch die neueren Aerzte kaum eine Aenderung erfahren, nur dass man zur Verstärkung der Wirkung noch die zeitweise Einwicklung von elastischen Binden hinzufügte. Glänzend hat sich so die von Kraske und Andern eingeführte Massagebehandlung bei Patellarfracturen bewährt. Ich selbst erzielte bei einem älteren Herrn mit einer solchen Fractur, bei welchem ein vierzehntägiger Gypsverband keine Minderung des sehr starken Gelenkergusses hervorgebracht hatte, durch das erwähnte Verfahren eine rasche Abschwellung und später vollkommene Gehfähigkeit.

¹⁾ Galen K. XI. 364.

²⁾ Celsus lib. II. c. 14.

³⁾ C. Aurelianus. Ed. Amst. S. 82.

⁴⁾ Penzoldt und Stintzing im Handbuch d. sp. Th.

⁵⁾ Galen K. XI. 364.

(Schluss folgt.)

Aus dem Vereinsleben.

Ortenauer ärztlicher Verein.

I. Quartalsversammlung am 30. März 1896 zu Offenburg im „Ochsen“.

Anwesend: 24 Mitglieder und 2 Gäste (Herren Prof. Ledderhose und Madelung-Strassburg).

Tagesordnung.

Geschäftliches:

Allerlei innere Vereinsangelegenheiten.
Aufnahme des Herrn Dr. Aug. Hegar, Hilfsarztes in Illenau.

Wissenschaftliches:

Herr Dr. Brauch-Lahr spricht über Milzbranderkrankung, referirt zunächst über 6 von ihm selbst behandelte Krankheitsfälle und verbreitet sich sodann in allgemeiner Betrachtung über die Aetiologie der Krankheit bei Thieren (enzootisches, epizootisches Auftreten, Abnahme der Empfänglichkeit für die Erkrankung bei Herbivoren, Carnivoren und Omnivoren, Art der Uebertragung durch Contact und Vermittler [Insecten, Futter]). Hierauf gibt er eine Darstellung der Uebertragungswege der Krankheit auf den Menschen und zwar 1. durch Einimpfung von der Haut aus entweder direct: durch Berührung mit kranken Thieren oder deren Cadavern, oder indirect: durch Abfälle solcher (Haare, Wolle, Borsten); 2. durch Einverleibung des Giftes per os mit Fleisch kranker Thiere; 3. event. durch Respiration.

Die beiden Krankheitsformen: Pustula maligna und Anthrax intestinalis, sowie die Diagnose der Krankheit und ferner die Therapie werden eingehend und sachlich klar beleuchtet und entwickelt, und es bildet namentlich die letztere Gegenstand eingehender Discussion, an der sich Herr Prof. Madelung (chirurgische Behandlung meist erfolglos wegen allzurasch eintretender Allgemeinintoxication), ferner Herr Medicinalrath Kröll (Desinfection der thierischen Abfälle im Gewerbegebrauche) u. A. betheiligen.

Herr Prof. Ledderhose-Strassburg demonstriert einen frischen Fall von Aktinomykosis an einem jungen Manne und verbreitet sich in sehr lehrreicher Weise über Wesen, Ursache (Getreidegrannen!), und Therapie (Jodkalium) der oft verkannten Krankheit.

Herr Prof. Madelung-Strassburg zeigt Abbildungen verschiedener seltenerer Erkrankungen und Hemmungsbildungen des Penis (spontane Gangraena; Hypertrophia praeputii; Hypospadias rectalis; rudimentaere Penisbildung) und verbreitet sich über deren Entstehungsursachen und operative Behandlung.

Herr Medicinalrath Dr. Geyer-Villingen referirt über einige interessante Typhuscomplicationen. W.

Die nächste Staatsärztliche Versammlung soll am Samstag den 16. Mai zu Emmendingen stattfinden. Auf die Tagesordnung kommen:
1. Geschäftliche Mittheilungen.

Vorträge der Herren:

2. Geheimerath Dr. Battlehner: ›Ueber Schulhausbauten‹.
3. Professor Dr. Kirn: ›Zum 100jährigen Jubiläum der Schutzpockenimpfung‹.
4. Medicinalrath Dr. Winter: ›Aus der Gerichtspraxis‹.
5. Besichtigung der Heil- und Pflegeanstalt.

Gemeinschaftliches Essen. — Näheres in den Einladungen. — Beginn der Sitzung $\frac{1}{2}$ 1 Uhr.

Die Mitglieder des Schwarzwaldbädertages sowie die Besitzer und Leiter von Kurorten und Kuranstalten im Schwarzwald beehre ich mich zu benachrichtigen, dass auf meine Anregung das Medicinische Waarenhaus in Berlin, Friedrichstrasse 108, in seinen Räumen unentgeltlich eine Auskunftsteilung für Schwarzwaldkurorte einrichtet. Zweck der Anstalt ist, Aerzten und anderen Interessenten über die einzelnen Kurorte eingehende Auskunft zu geben. Prospekte gratis. Brochüren zum Buchhändlerpreise abzugeben. Bei der grossen Bedeutung eines solchen Auskunftsbureaus und bei dem bereitwilligen Entgegenkommen von Seiten des Waarenhauses, darf man wohl auf eine allgemeine Bethheiligung der Kurorte rechnen, und zu gleicher Zeit darf sich wohl die Bitte anschliessen, an mich die betreffenden Prospekte, Brochüren u. s. w. gelangen zu lassen, die ich dann gesammelt und nach den einzelnen Kurorten geordnet, Ende April an das Waarenhaus abschicken werde.

Dr. A. Frey,
Geschäftsführer des Schwarzwaldbädertages
Baden-Baden.

Anzeigen.

Bad Antogast

500 Meter über dem Meere. Eisenbahnstation Oppenau.
Mineralbad und Luftkurort im badischen Schwarzwald.

In prachtvollster, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwäldungen mit zahlreichen, wohlgepflegten Promenadewegen. Ozonreiche, staubfreie Gebirgs- luft. Die altherühmten Eisen- und Kalknatron-Säuerlinge, Vichy und Wildungen ebenbürtig, und welche sich durch den scharf hervortretenden Gehalt an doppelkohlen- saurem Natron und Magnesia von den Quellen der Nachbarbäder wesentlich unter- scheiden, sind ihrer Leichtverdaulichkeit wegen von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: Chronische Katarrhe des Magens und seiner Adnexen; ferner bei: Chron. Erkrankungen der Nieren und der Blase, An- schoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen, Hämorrhoidal-leiden. Ferner: Bleichsucht und Blutarmuth und darauf beruhenden Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane mit krankhaften Ausscheidungen und Ausflüssen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. Vorzüglichster Platz für Reconvalescenten. Neu eingeführt: Diätetische Kuren nach Dr. Wiel für Magen- und Nierenleidende. Bäder jeder Art. Pension.

Prospekte gratis und franco durch Badearzt Dr. Moog, sowie den Eigenthümer:

Max Huber.

240]2.1

Mineralwasser-Versandt im letzten Jahre: 90,000 Flaschen.

Medizinal-Moorbäder im Hause und zu jeder Jahreszeit.



Einzigster
natürlicher
Ersatz
für
Medizinal-
Moorbäder.

Mattoni's Moorsalz
(trockener Extract)
in Kistchen à 1 Ko.
Mattoni's Moorlauge
(flüssiger Extract)
in Flaschen à 2 Ko.

229]10.4

Heinrich Mattoni, Franzensbad,
Karlsbad,
Giesshübl Sauerbrunn, Wien, Budapest.

SOOLBAD DÜRRHEIM

(Station Marbach der bad. Schwarzwaldbahn)

239]2.1

705 mtr. ü. d. M. Saison Ende Mai — Anfang October.

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden

das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte.

233]23.7

Kurhaus Oberweiler

Station der Nebenbahn Müllheim-Badenweiler, 360 m ü. M.

Uebergangsstation, Sanatorium, Sommerfrische, Winterkuranstalt.

Indicationen: Erkrankungen der Athmungsorgane (vorgeschrittene Fälle von Phthise ausgeschlossen), Neurosen, constitutionelle Erkrankungen, chronische Intoxicationen. Für Erholungsbedürftige und Reconvalescenten. Elektro- und Hydrotherapie, Massage, Bäder aller Art, Kefir. Niederdruckdampfheizung, Ventilation, Canalisation. Veranden an jedem Zimmer, eigener Park. Unmittelbar am Walde, gegen Staub und alle rauhen Winde geschützt. Prospekte.

Rudolph Vogel,
Besitzer, praktischer Arzt.

Dr. med. Johannes Thiele,
praktischer Arzt. 237]19.3

Sanatorium „Quisisana“ Baden-Baden für kranke und erholungsbedürftige Frauen. Angehörige, auch Herren, mitaufgen. Prospekt.

235]22.6

Med.-R. Dr. Baumgärtner.

Soolbad Rappennau

250 mtr. ü. d. M.

(Station der Linie Heidelberg - Sinsheim - Jagstfeld),
geöffnet vom 25. Mai ab.

240]3.1

Grossh. Salinenamt Rappennau.

Heilanstalt für Lungenkranke. Schömburg, Oberamt Neuenbürg bei Pforzheim.

Sommer und Winter geöffnet. — Auskunft und Prospekte durch den dirigirenden Arzt **Dr. Baudach** und die **Direktion**.

234]23.7

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnspurger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.